

Brotnlagen für Schwerarbeiter

werden nur noch in den in Betracht kommenden Betrieben, also am **Beschäftigungsorte** nicht am Wohnort der Arbeiter, ausgegeben, sind also als reine Arbeitsnagen anzusehen.

Hohenstein-Ernstthal, am 18. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Die hiesigen Selbstverlanger

haben ihre Wahlergebnisse Freitag, den 21. Februar vormittags von 1/9 bis 1/11 Uhr in der „Roten Mühle“ abzuholen.

Hohenstein-Ernstthal, am 19. Februar 1919.

Der Stadtrat.

1. Rädtische Verkaufsstelle.

Donnerstag Eier, 1 Pers. 1 Stk. = 55 Pfg. 8-9: 4531-4850, 9-10: 4851-5150, 10-11: 5151-5400.

2. Rädtische Verkaufsstelle.

Donnerstag Zwieback für Kinder bis zu 2 Jahren und Personen über 70 Jahre gegen Vorlegung der Lebensmittel- und Brotkarte. 2-3: 1-400, 3-4: 401-700.

Braunen, 1 Pers. 1/2 Pfd. = 13 Pfg. 1-168: Vocenz, Hütlengrund, 261-750: Reuther, Bismarckstr., 751-1256: Schneider, Altmarkt, 1401-1870: Weinreich, Weinfelderstraße.
Größe, w. o. 1871-2388: Meyer, Breite Str., 2701-3150: Wögel, Marktstr., 3151 bis 3621: Wagner, Marktstr.

Braunen und Größe, w. o. in den Geschäftsstellen des Konsum-Vereins.
Die Binsen der **Falck-Gottfried Landgraf Stiftung** sind am 9. April d. J. an die bürstige und würdige Person zu verteilen, und zwar in erster Linie an solche, die der Firma Gottlieb Landgraf oder dem Privatbankier Viktor Falck ihre Dienste gewidmet haben, gleichviel wo sie wohnen, in zweiter Linie an solche, die in Hohenstein-Ernstthal als Warenarbeiter im weiteren Sinne (Handlungsgehilfen, Appreure, Wäcker, Formnerinnen usw.) tätig waren oder sind. Gesuche um Berücksichtigung sind bis zum 15. März d. J. einzureichen oder im Rathaus — Zimmer Nr. 26, anzubringen.

Hohenstein-Ernstthal, am 19. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Warenverkauf.

Donnerstag, den 20. d. M. wird auf die Lebensmittelkarte Nr. 78 1/2 Pfd. **Marmelade** für 50 Pfg. abgegeben, auf Nr. 79 50 gr **Margarine** für 22 Pfg. und auf Nr. 80 1/4 Pfd. **Säferknoten** für 23 Pfg., in den Verkaufsstellen von Langer, Seidel, W. Schmidt und Sohn kostet 1/4 Pfd. **Säferknoten** nur 16 Pfg. In der Filiale des Consumvereins I wird die Lebensmittelkarte Nr. 80 noch mit 1/4 Pfd. **Säfer** für 55 Pfg. beliefert, ebenso bei Zimmermann und im Consumverein „Gautzsch“, bei letzterem wird nur ein größerer Teil mit **Säfer** beliefert, die übrigen erhalten 1/4 Pfd. **Schweizermilch** für 80 Pfg. Auf die Karte Nr. 22: wird 1 Paket **Zwieback** für 42 Pfg. abgegeben.

Oberlungwitz, am 19. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

(Lebht hört, hört!) Ich überlasse es hiernach Ihrem Urteil, ob es richtig war, eine Presse-Notiz von diesem Charakter hier vorzubringen. Im übrigen hat mich General v. Winterfeldt soeben telefonisch ermahnt, vor der Nationalversammlung zu erklären, daß die Angabe der „Schlef. Ztg.“ von A bis Z erfunden ist.
Herr Erzberger ging dann weiter auf die Rede des Abg. Voegler ein und betonte, er wäre ihm dankbar, wenn er im Interesse des deutschen Volk's auch nur einen einzigen positiven Vorschlag gemacht hätte. Bei der Frage der Konventionalkasse hätten wir der Gewalt weichen müssen. Wir haben für die Bereitstellung des Rohmaterials für die neu herzustellenden Maschinen gesorgt. Es ist also alles geschehen, ohne daß wir den klugen Rat des Herrn Voegler hätten einholen müssen.

Nun die Frage der Sachverständigen. Gegen meinen Willen und ohne daß ich vorher befragt worden bin, war zu den Verhandlungen nach Spa Herr Hugo Stinnes entsandt worden. Ich habe seine Abberufung durchgesetzt und ich vertrete sie, weil ich unseren Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der an der Ausbeutung Belgiens so hervorragend beteiligt gewesen ist wie Herr Hugo Stinnes. Herr Dr. Voegler hat eine ganze Reihe von Depeschen des Vereins der deutschen Stahlindustriellen verlesen; nur von einer hat er uns nichts mitgeteilt. Sie lautet: „Wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger zugezogen wird, emittiert der Verein überhaupt keinen Sachverständigen.“ (Hört, hört! Bewegung und Applaus.) Unter solchen Terrorismus suchen Sie (zu Voegler) die Regierung zu sehen. Aber ich kann Ihnen sagen, Ihre Herrschaft ist vorbei. (Stürmischer Beifall.) Die Interpellanten haben in ihrer Interpellation das bitterböse Wort von der Auslieferung der deutschen Handelsflotte eingesetzt. Ich protestiere gegen die Schlagwörter. Es ist nicht wahr, daß das Schiffsabkommen von der Waffenstillstandskommission zu trennen war. Daß die Sachverständigen nicht rechtzeitig zur Stelle waren, hat niemand mehr bedauert als ich. Wir konnten aber den Waffenstillstand nicht daran scheitern lassen, daß wir die Schiffe nicht zur Verfügung hätten. Unser Volk darf nicht verhungern. Wir haben gegenüber dem Drängen der Alliierten erreicht, daß die Handelsflotte nicht eher auslaufen braucht, als bis Uebereinstimmung über die Ernährungs- und Finanzfragen herbeigeführt ist. Wenn diese Uebereinstimmung aber nicht bald, vielleicht in 14 Tagen erzielt wird, dann laufen wir die große Gefahr, keine Lebensmittel zu erhalten und die Flotte schließlich doch los zu werden. Der Abg. Voegler hat in seiner Rede die nicht ganz unwichtige Tatsache vergessen, daß wir den Krieg verloren haben (Sehr richtig! bei der Mehrheit), sonst hätte er eine solche Rede nicht halten können. Dem Volke kann man keine Vorwürfe machen, nach dem schweren über vierjährigen Kriege und der Nichterfüllung aller der vielen glänzenden Verheißungen, die von den Gefinnungsfreunden des Herrn Voegler gegeben worden sind. (Beifall bei der Mehrheit, Rufe von den Unabhängigen: Bon Ihnen auch!) Ich habe dennoch das Vertrauen zu anderem Volke, daß es sich wieder aufrichten wird. Ich glaube an unser Volk und seine Zukunft. (Lebht. Beifall bei der Mehrheit, Zischen rechts.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Heinze (D. Vp.) wird die

Besprechung der Interpellation

beabsichtigt.
Abg. Müller (Breslau, Soz.): Soweit die Interpellation die vermehrte Zuziehung von Sachverständigen fordert, unterließen wir sie; aber das Reichsministerium muß bei ihrer Auswahl äußerst vorsichtig vorgehen. Der ganzen Schwere unserer Situation, nicht nur in Finanzfragen, sondern auch im Punkte der Volksernährung, sind sich weite Kreise unseres Volkes leidend immer noch nicht ganz bewußt. Wir müssen in allen unseren Worten und Taten der Welt zeigen, daß man es wirklich mit einem neuen Deutschland zu tun hat. Wenn uns der versprochene Rechtsfrieden nicht gewährt und der Gewaltfrieden aufgewungen wird, so handelt es sich dabei nicht um Deutschland allein, es handelt sich um den Untergang der ganzen europäischen Kultur. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Gröber (Ztr.): Es war eine lächerliche, aber auch völlig misslungene Aktion, die wir eben erlebt haben, nämlich in ihrem Ausgangspunkt, nämlich in ihren Kampfmitteln, nämlich in ihren Angriffszwecken. Von dem, was der Begründer der Interpellation zum Inhalt brachte, ist nach den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs kaum ein Quentchen übrig geblieben, eigentlich nur ein kleiner nebenläufiger Irrtum eines Protokolls, und was die angebliche Auslieferung der Handelsflotte anlangt, so zeigt der Wortlaut des einschlägigen Artikels 8 des Abkommens, daß zu Angriffen von einer derartigen Natur keine Veranlassung vorlag. (Sehr richtig!) Und das Ziel der ganzen Aktion? Das ist ja schon gesagt worden: Weg mit Erzberger. Das wäre viel länger und einfacher gewesen, als die ganze lange Rede! (Sehr gut!) Und der Kern des kurzen Sinnes war doch das Interesse des Herrn Stinnes. (Heiterkeit. Widerspruch und Zuruf bei der Deutschen Volkspartei.) Wir können nach dem Verlaufe der heutigen Debatte an die Partei des Herrn Interpellanten nur die Bitte richten, in eine sachliche Erörterung, wie wir sie gern gehabt hätten, nicht eine solche persönliche Note hineinzutragen. Wir im Zentrum sind bereit, die Eingeklärt zu wahren, und deshalb weisen wir einen solchen Angriff als durchaus ungerathen zurück. (Lebhaftester Beifall im Zentrum.)

Abg. Haußmann (Demokrat): Auch wir mißbilligen die Ablenkung auf das persönliche Gebiet. Es ist schmerzlich, daß ein Vertreter der Schwerindustrie, die einzig auf die Inflationskurve hier gehört (Lebht. Zustimmung links), den Anläger spielen will. Unter Volk will keine Streitigkeiten im Innern. Es fragt uns vielmehr, weshalb es weiter hungern und frieren muß, nachdem es die Waffen niedergelegt hat.

Abg. v. Gröbe (deutschnall.): Wir nehmen die Verantwortung für das neue Abkommen ab. Ministerpräsident Scheidemann hat doch gesagt, daß der Tag kommen könne, wo wir Nein sagen müßten: worauf wartet man noch?

Ministerpräsident Scheidemann: Daß ich gesagt haben soll, es würde der Ansehenbild kommen, wo wir Nein sagen müßten, mag sein, denn es entspricht ganz meiner Auffassung. Aber dieser entspricht es auch ebenso vollkommen, daß wir in diesen Tagen zu den Bedingungen, so schwer sie waren und so schwer

es unseren Unterhändlern angekommen sein muß, sie zu unterzeichnen, die Verantwortung für ein Nein nicht übernehmen konnten. (Lebht. Zustimmung.) Glauben Sie (zu Herrn Gröbe gewandt), daß Sie bessere Bedingungen herausgeholt hätten? Wären Sie zu hoch gekommen, Sie wären einfach zum Teufel gefaßt worden. Ihre Rolle ist ausgespielt. Die Demokratie ist jetzt so fest verankert in Deutschland, daß Ihre Zeit endgültig vorüber ist. (Beifall links.)

Minister Erzberger: (zur Rechten gewandt): Sie haben kein Recht, Anklagen zu erheben, denn Sie sind die Schuldigen, die das deutsche Volk ins Unglück getrieben haben. Unerhört ist es, wenn Herr von Gröbe hier auftritt und unsere Feinde geradezu aufstacheln, uns die Handelsflotte wegzunehmen, indem er sagt, er halte das für ganz selbstverständlich. Diese Sätze werden unseren Unterhändlern, als aus der Nationalversammlung stammend, entgegengehalten werden. Die Härte der Bedingungen verurteile ich ebenso stark wie Sie, aber ich behaupte, über die 14 Wilson'schen Punkte ist damit nicht hinausgegangen worden. Und was hätten wir erreicht, wenn wir nicht unterzeichnet hätten? Dann hätte Clemenceau triumphiert, denn damit wäre die ihm lästige Tatsache der 14 Punkte Wilson's mit einem Schlag beseitigt worden, und zwar durch unsere Schuld. (Lebht. Beifall.)

Damit schließt die Besprechung. — Nächste Sitzung Mittwoch 3 Uhr.
Schluß 7 1/2 Uhr.

Deutschlands Heer und Flotte.

Deutschland soll nur 25000 Soldaten behalten.

Aus Paris, 17. Februar gibt die „Agence Havas“ folgenden diplomatischen Situationsbericht: Hoch referierte am Montag den Vertretern der Großmächte über die Annahme des Waffenstillstandsvertrages durch Deutschland. Nach den Erklärungen schlug Wegand eine kleine Veränderung in der Demarkationslinie im Westen vor. Die Frage der den Deutschen entzogenen Gebiete wurde besprochen, aber keine Stellung dazu genommen. Die Ueberwachung und der Schutz dieser Gebiete wird in Warschau durchgeführt. Da es sich nur um eine vorläufige Maßnahme handelt, wird keine feste Stellung dazu zu nehmen sein.

Ferner kam die Ablieferung der Handwaffen, des noch ausstehenden rollenden Materials und der U-Boote zur Sprache. Auch wurde die Rückgabe der aus den besetzten Gebieten fortgeführten industrieller Werte usw. besprochen und es wurde dabei speziell auf Schlaf-Vorrichtungen hingewiesen.

Zu dem Waffenstillstandsabkommen sei noch zu bemerken, daß es sich dabei nur um eine vorläufige Abmachung handle. In den nächsten Tagen werde ein definitiver Waffenstillstandsvertrag vorgelegt werden, der bis zum Abschluß des Präliminarfriedens Geltung haben solle. Deutschland werde danach nur eine Militärmacht von 25000 Mann zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung besitzen dürfen. Alles Kriegsgüter soll mit dem Kriegsindustriellen der Entente unterstellt werden. Die Sonderkommission hat ihre Arbeiten für diesen Antrag bereits beendet und das Ergebnis wird den Vertretern der Großmächte nächstens vorgelegt werden. Es sei möglich, daß noch in der Lage sein wird, die Bedingungen den Deutschen bereits am nächsten Donnerstag bekanntzugeben. Die Sitzung war durch diese Berechnung ganz ausgefüllt, so daß die übrigen Fragen eine Verzögerung erlitten, doch sei der Weiterberatung noch ein Untersuchungs-ergebnis abzuwarten.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge meldet der Korrespondent der „Times“ aus Paris, man werde von Deutschland fordern, daß es an die Alliierten das gesamte Kriegsgüter ausliefern, das nicht von einem auf 25 bis 35 Divisionen herabgesetzten Heer benötigt wird. Es wird strenge Kontrolle ausgeübt werden, darüber wolle Deutschland die Kriegsgüter fortzuführen. Weiterhin wird man vermuthlich die Vernichtung aller Werkzeuge, die nur dem Kriege dienen, fordern. Vor der Ausführung dieser Bestimmungen wird die Besetzung Essens und der Marinearsenale unter der einen oder anderen Form für notwendig erachtet. Deutschland wird außerdem sofort die Schiffe ausliefern müssen, welche in den früheren Waffenstillstandsverträgen genannt, aber noch nicht ausgeliefert worden sind. Die Alliierten werden darauf die Friedensstärke der deutschen Flotte indirekt dadurch feststellen, daß sie die internierten deutschen Schiffe in Beschlag nehmen. Ueber das weitere Schicksal dieser Schiffe ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Im Hinblick aber auf den Völkerbund ist es unnützig, die deutschen Schiffe unter die Alliierten zu verteilen. Es steht beinahe fest, daß die deutsche Flotte als altes Eisen verkauft werden wird.

Wie Reuters aus Paris meldet, ist es so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen betreffs der deutschen Flotte folgende Punkte umfassen werden:

Zerstörung aller Forts auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Kieler Kanal, sowie Deckung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, welche für Verteidigungszwecke genügt.

Spartakus im Ruhrgebiet.

Der Ausbruch der Grubenarbeiter hat sich vom Hamborner und Bochumer Bezirk auch auf das Ruhr-, Dortmunder und Hammer Revier ausgedehnt, insgesamt auf 35 Schachtlagen. Die Mehrzahl der Bergleute ist zwar gegen den Streik, sie beugen sich aber dem Terror der Spartakisten. Wie Reisende aus Düsseldorf berichten, haben die Spartakisten an verschiedenen Stellen der Stadt Schützengräben ausgehoben, um sich gegen die Regierungstruppen zu verteidigen.

Die letzten Mitteilungen aus dem Ruhrgebiet wollen wissen, daß sich die Lage dort gebessert hat. Der Generalstabschef Schein schon verpufft. Die Regierungstruppen sind überall im Fortschreiten. Andererseits kann man sich der Gefahr nicht verschließen, daß, nachdem die Ruhe in Berlin im großen und ganzen wiederhergestellt ist, die Spartakisten jetzt ihre Aktion in die Provinz zu legen bemüht sind und alles aufbieten, dort für ihre Ideen Propaganda zu machen und weiterhin Gewalttätigkeiten zu begehen.

Trotz der Drohungen der Spartakisten, die Bergwerke zu sabotieren, ist die Reichsregierung entschlossen, im Ruhrrevier Ordnung zu schaffen. Sie hat deshalb eine Brigade nach Münster beordert und wird weitere Truppenbewegungen in kurzer Zeit folgen lassen.

Als Protest gegen die Entsendung von Regierungstruppen in den Industriebezirk begannen die Spartakisten auch in Elberfeld den Generalstreik. Bewaffnete Abteilungen von ihnen drangen in eine Reihe von Fabriken ein, die sie zwangsweise zum Stillstand brachten. Mittags verlangten sie am Hauptbahnhof die Herausgabe der Waffen, womit die Beamten sich seit längerer Zeit bewaffnet hatten. Als ihnen diese verweigert wurden, versuchten sie das Eisenbahndirektionsgebäude zu stürmen. Hier setzten sich die Beamten zur Wehr. Es entstand eine sehr lebhafte Schießerei. Bis ein Uhr mittags wurden drei Tote und mehrere Verletzte gemeldet.

Die Entente zum Einmarsch bereit.

Wie der „Tamps“ meldet, finden die Vorgänge im Ruhrlosgelände die erste Beachtung des alliierten Kriegsrates. Sollten durch die spartakistischen Umtriebe die industriellen Industriezweige ohne Kohlen bleiben, so würden die Alliierten den Waffenstillstand mit dreitägiger Frist kündigen und das Ruhrgebiet besetzen.

Besserung der Lage in Nürnberg.

Aus Nürnberg, 18. Februar, wird berichtet: Seit gestern ist ein Umschwung eingetreten. Im Laufe des Nachmittags wurde das Generalkommando von der am Sonntag vormittag dort eingedrungenen terroristischen Soldateska befreit. Die Eindringlinge hatten in vandalischer Weise gefaßt. Die Unterhaltungsgebelde, 68000 Mk. sind verschwendet. — Der „Frankfurter Kurier“ ist heute morgen wieder befreit worden.

Auch im benachbarten Frick hat Spartakus die öffentliche Gewalt an sich gerissen. In Erlangen und Bamberg ist der Versuch von Spartakusabgeordneten, die dortigen Garnisonen zu einem Aufstand zu bestimmen, mißlungen.

Eisners Rücktritt gefordert.

Die Münchner Regimenter haben eine Erklärung für die Ausrufung des bayerischen Landtags und für eine aus den Mehrheitsparteien gebildete Regierung beschloffen. Ministerpräsident Eisner ist aufgefordert worden, zurückzutreten.

Herr Eisner bleibt bereits seit den Wahlen zum bayerischen Landtag. Bei seiner beneidenswerten Dilettantigkeit wird er noch länger bleiben. Wenn Ludwig XIV. sagte: „Der Staat bin ich!“ so erklärt Herr Salomon Kusmanowski alias Kurt Eisner: „Das Volk bin ich!“

Die sozialdemokratische „Münchner Post“ führt aus, daß Eisner als Minister, d. h. als Diener des Volkes, einfach zu nimmlich sei; sein Rücktritt sei eine politische Notwendigkeit. Seine sich auf das Reichsthum stützende Politik müsse zu den schwersten Konflikten mit dem bayerischen Volke führen und damit die Gefahr einer Intervention des Feindes heraufbeschwören. Die Minister aber, die nicht mit seiner Katastrophopolitik einverstanden sind, haben zu erklären, daß sie die Politik mißbilligen und die Einberufung einer wirklich geschehenden Versammlung mit mit allen Mitteln unterstützen und alle Sicherheitsmaßnahmen für den ruhigen Verlauf der Landtagsverhandlungen treffen wollen.

Die neue Eidesformel für die sächsischen Truppen.

Die Vereidigung der Sicherheits- truppen beginnt heute Mittwoch nachmittags 8 Uhr im Schloßhofe zu Dresden. Der Volksbeauftragte Neuring als Minister für Militärwesen wird die Truppen mit der folgenden neuen Eidesformel vereidigen:

„Ich schwöre nach reiflicher Ueberlegung, daß ich während meiner Zugehörigkeit zur Sicherheits-truppe der gegenwärtigen und jeder durch die Volkstammer des Freistaates Sachsen gestellten Regierung unbedingte Gehorsam leisten, Ruhe und Ordnung in meinem Dienste aufrechtzuerhalten, Untreue und Missethat von ihr abwenden, sowie alle in Dienstverträge eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen will.“

Deffentl. Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag, den 18. Februar 1919.

— Schlag 8 Uhr eröffnet Herr Vorst. Richter bei Anwesenheit von 23 Stadtverordneten die Sitzung, der am Ratstische die Herren Bürgermeister Dr. Böh und Stadträte Antz, Wersbach, Griebach, Ränge, Schneider und Zwingersberger betwohnen. Der Anbruch zum Bahndorraum ist wiederum ein sehr starker.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 18. Febr. Wie die „Voss. Zig.“ hört, traf in Weimar Graf Bernstorff ein; er sei als Berater der Reichsleitung in Fragen des Waffenstillstandes und des vorläufigen Friedens, insbesondere soweit sie die Vereinigten Staaten betreffen, berufen worden.

Berlin, 18. Febr. In der letzten Kabinettsitzung wurde auch eine Verordnung verabschiedet, die die Einsetzung von Beamtenräten vorsieht; sie sollen die beruflichen Interessen der Beamtenschaft vertreten.

Berlin, 18. Febr. „New York Times“ berichtet, daß die amerikanische Delegation enttäuscht sei wegen der Propaganda der Franzosen, den Friedensschluß zu verzögern. Die amerikanische Delegation wird des-

halb vorschlagen, die Friedenskonferenz nach einem Ort außerhalb Frankreichs zu verlegen.
Essen a. d. Ruhr, 18. Febr. Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Bergarbeiter von den Bestrebungen der Spartakisten und dem von ihnen geplanten Generalfreist nicht wissen wollen. Die Belegschaften der Zechen „Prinzregent“ und „Julius Philipp“ in Bochum wurden gestern früh durch bewaffnete Spartakisten an der Einfahrt verhindert. In einer am Nachmittag abgehaltenen Belegschaftsversammlung wurde ein Eintritt in den Streik abgelehnt.

Königsberg, 18. Febr. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist Olita am 16. d. M. von eigenen Truppen wieder genommen worden. Das 6 Kilometer südöstlich Olita gelegene Dorf Konjuchy wurde genommen. In der Nacht zum 16. d. M. wurden 4 Kilometer östlich von

Lytkuhnen mehrere Schienen aufgerissen, so daß der fällige Personenzug entgleiste.
Libau, 18. Febr. Die Pressestelle Libau meldet von der lettlandischen Front: Heute wurde ein feindlicher Angriff bei Schrubden ohne eigene Verluste abgeschlagen. Heute früh griff der Feind Goldingen mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen.

Amsterdam, 18. Febr. Die Republik Guatemala hat alle deutschen Geschäftsunternehmungen mit Beschlag belegt.

Neuestes vom Tag.

* Das Räuberunwesen in Berlin. Die Anstalt in Berlin wächst von Tag zu Tag. Wert den gefährlichsten Waffen ausgehütete Räuber in Uniform und Zivil plündern sowohl bei Nacht

wie am hellen Tage Wohnungen und Geschäftslöcher, machen die Landstraßen unsicher und erbenten riesige Werte. Nur zum Teile gelingt es, die Banden zu fassen, die meistens entkommen können und sich ihres Raubes in Sicherheit freuen. Man kann ruhig sagen, daß es sich um einen offenen Krieg der geübten Elemente gegen Leben und Eigentum handelt und daß außerordentliche Maßregeln notwendig sind, um diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen. Die Regierung hat sehr viel einschneidende Verordnungen mit Befestigung getroffen, die das bestehende Recht sehr umwandeln oder ganz abschaffen, zu einer Beseitigung des Strafrechts für Räuber und Plünderer und Androhung schärfer Strafen hat sie sich noch nicht aufgerafft. Es ist die höchste Zeit, daß sie es tut, sonst geht Berlin allein schon an diesem Unwesen zugrunde.



Der beste Oeffner der Gegenwart
ohne die Ringe und Gläser zu beschädigen.
Stück Mk. 3.50.

Blech- und Eisenwaren

Messer und Gabeln
Ess- und Kaffeelöffel
Reibeisen Ia
Gemüsehobel
Kartoffelpressen Mk. 3.50
Backbleche, schwarz
Springformen, Ia Qualität
Wirtschaftswagen, Tafelwagen und Gewichte
Königskuchenformen, Tortenbleche
Gaskocher, Gasanzünder, sehr praktisch . . . 1.00
Eiserne Kuchenplatten
Kaffeebrennhäuschen, 1/2, 1 und 1 1/2 Pfd.
Paul Scheer Carl Pomper Nacht.
Eisenhandlung.

Kostüm- und Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, prima Qualitäten,
empfehlen zu billigen Preisen : :
Geschwister Dalmer,
Weinkellerstraße 7 b.

Aus dem Felde zurückgekehrt, nehme ich meine Praxis wieder auf.
Dr. med. W. Pütz
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Chemnitz, Langestraße 35, II.
Sprechzeit bis auf weiteres: Werktags 3—5 Uhr nachm.
Privatklinik: Lützenhaus.

Biograph-Lichtspiele.

Uraufführung
Der Jäger von Fall
hatte schon am 1. Tage wie in allen Großstädten den größten Erfolg aufzuweisen.
Nur Mittwoch und Donnerstag noch.

Wiegegestell mit Korb
zu verkaufen.
Gersdorf 20 b.

Zu kaufen gesucht
1 guterb. Militärmantel,
1 guterb. Militärbüchse,
1 Paar Militärschuhe
Angebote unter Z. 3420 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guterh. Seigenkasten
billig zu verkaufen
Altmarkt 37 I.

Rock und Weste
wie neu, für Herren
zu verkaufen
Lichtensteinerstr. 26 I.

Weberei

Weberei
für glatte Artikel zu kaufen.
Gf. Angebote erbeten unter
W. S. 370 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Chemnitz**
Kl. Hausgrundstück
mit Bauschutt zu kaufen oder auch zu kaufen gesucht. Besondere Lage oder Größe.
Angebot unter Z. 3415 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Freundlicher Laden
mit Wohnung und Zubehör, zu jedem Geschäft passend, ab 1. April zu vermieten.
Seifengeschäft, Altmarkt 33.

Größere Wohnung m. Bad und Zimmerelement sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Z. 3426 an die Geschäftsst. d. Bl. Blattes erbeten.

Haus
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. 3425 i. d. G. d. Bl.

Färber

für sofortigen Antritt gesucht.
Bedingung: Selbstbig im Färben vollkommener und halbwollener Kleiderstoffe.
Blancherei Hüttengrund.
Suche hiesigenorts einen

geübten Mann
zum Fleisch schneiden und Hammarbeiten
Otto Forbrig,
Dampfstraßen.

Jüngere Kontoristin
per sofort in Stenographie u. Schreibmaschine und allen von kommenden Kontor- und Lagerarbeiten sucht sofort oder später Stelle. Angeb. unter Z. 3423 an die Geschäftsst. d. Bl. Blattes erbeten.

Hausmädchen
für ein Parhaus in Chemnitz für 1. März oder später gesucht.
Angeb. u. Z. 3424 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Schreibmaschine
gesucht, wenn auch besel. Angeb. unter Z. 3425 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Küchenabfälle,
Kartoffelschalen samt
Weinkellerstraße 16.

Zigarren

feine Qualitäten, empfiehlt
sich
Ernst Frischmann,
Nußdorf S.-A.
Gauptstraße Nr. 18 b.

Druckfachen
besten presmet
die Tagel. Geschäftsst.

Naturheilverein

Hohenstein-Ernstthal.
Morgen **Donnerstag** abends 8 Uhr im Vereinshaus in Stadt Glauchau
Vortrag
über den Schnitt der Obstbäume.
Auf besondere Einladung des Obstbauvereins tritt am nächsten Sonntag ein Vortrag des Vorstand.

Bekanntmachung!

Alles Begehren unserer Felder, Wiesen und Mäie sowie das Fahren u. Holzschleppen auf dem Wege wird hierdurch strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.
Reichendach, den 18. Februar 1919.

Mar Gottesmann
Mar Wagner

Holzschuhe,

prima Leder,
Holzspannwerk u. Räder,
Sohlenwerk (ökonomisch),
Stillesitzen und Schoner,
Lätze (in jeder Größe).
Dreifüße,
Falten aller Art,
20 Ztr. Ofenrost
(in jeder Größe wieder etw. off.)
Ruderschiffe etc. etc.
Washbretter
(von Holz und Zinn) (Schliff) empf. für billige
Berhard Roher, Eisenhlg.
(vorm. Franz Roher)

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden jederzeit gut und schnellstens bei billigster Berechnung ausgeführt.
Mar Weishaar,
ff. Haaröle, Pomaden,
Stangen-Brillantine, Bartwische, Haut- und Zahncreme usw.
empfehlen zu billigen Preisen
Alfred Wagner, Fleischer,
Chemnitz, Große 71.

Elektr. Anlagen

jeder Art sowie alle Reparaturen und dergl. werden sachgemäß ausführt durch
Hugo Ziechner & Sohn,
Wälschenbrunn.

Biehzüchter!

Mit Nestlers Viehwastmittel werden bei Rinder, Schweinen, Kaninchen und ähnlichen Haustieren die besten Mast-erfolge erzielt. **Palet 40 Pf.** Jeder verschick! Der Restlos lognt!
Ferdinand Nestler,
Baderstr. 22. — Telephon 220.

Ein Paar guterhaltene
Schaffstiel
Karl Hochmuth,
Altmarkt 17.

Einladung Interessant.
zum öffentlichen Vortrag

am **Donnerstag, den 20. Februar,** abends 7 1/2 Uhr
in dem Saal des **Gewerbehäuses.**
Thema: Der vorrückgehende Umsturz dieser bestehenden Reiche.
Daniel 2, 44 Saggat 2, 22 und
Die Aufrichtung des Reiches Christi auf Erden.
Was sagt die Bibel zur Trennung der Kirche vom Staat?
Denkende Christen sollten aufpassen, Eph. 5, 14—16 und ihre Erlösung erkaufen, Mat. 21, 24—28.
Redner: **E. Sellmann, V. d. M. Berlin.**
Keine Sekte. **Eintritt frei.**
Vereinigung ernster Bibelforscher.

Deutschlands Obstbau bedarf höchster Förderung!

Um Ferkam zu vermeiden, mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich nur 5 Prozent meiner Baumschulbestände an Frankreich abgebe. Folglich bin ich nach wie vorm in der Lage, jede Anzahl Obstbäume in gesunder, einwandfreier Ware zu liefern.

Martin Neef,
Baumschulenbesitzer.

Einen Posten
Futterkohlrabi,
30 Liter 6 Mark, sowie
Speisekohlrabi, 30 Liter 12 Mark,
5 Liter abzugeben
Leopold Richter, Schützenstraße.

Louise Starke
Alban Gerisch Sorgt
grüßen als Verlobte
Beerheide i. V. Hohenstein-Ernstthal,
den 17. Februar 1919.

Hiermit abemals die traurige Nachricht, daß am Dienstag, den 18. Februar nach kurzen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Hartig
geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Frau Auguste Hartig

geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Frau Auguste Hartig

geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Frau Auguste Hartig

geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Frau Auguste Hartig

geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Frau Auguste Hartig

geb. Schächler
sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem vor zwei Tagen verstorbenen einzigen Sohne in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerz
der trauernde Gatte
Eislermeister **Ernst Hartig,**
Emil Straube und Frau geb. Hartig.
Marie verw. Hartig.
Elsa Hartig.
Hohenstein-Ernstthal, Nichtenstein, den 19. Februar 1919.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 21. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.